

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 2.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 5. Januar 1882.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die K. Landesämter

werden aufgefordert, den Entwurf einer Bescheinigung, welcher den Sendungen von Landesamtsformularen an sie heute angehängt werden, umgehend hieher unterzeichnet und mit Datum versehen zurückzugeben.
Den 2. Jan. 1882. K. Oberamt. Schüller.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

haben bis zum 15. Januar 1882 hieher zu berichten,

- 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagter Geldforderungen das Schuldlagerverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts im abgelaufenen Jahr stattgefunden hat;
- 2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten im abgelaufenen Jahr beim Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung (Ausführungsgesetz zur Reichs-civilproceßordnung Art. 6 § 14), wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

Waiblingen, 2. Januar 1882.

K. Amtsgericht. Herdegen.



Revier Winnenden.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 7. d. Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Zwerenberg 41 Boose unaufbereitetes buchenes, eichenes und Nadelholzreisig. Zusammenkunft auf dem Rahltschlag.
Winnenden, den 2. Jan. 1882. K. Revieramt. Weyffer.

Revier Winnenden.

Steinlieferungs- und Schlagafford.

Samstag den 7. d. Mittags 1 Uhr im Stöckenhof (Böwen) 40 cbm Feinssteine für die Staatswaldungen Königsbrown und Stiftswald.
Winnenden, den 2. Jan. 1882. K. Revieramt. Weyffer.

Die K. Ortschaftschulinspectorate

werden darauf aufmerksam gemacht, daß aus der Prälat Cleß'schen Stiftung heuer wieder Schulbücher an arme, fleißige und gestittete Schüler verabreicht werden. Etwaige Gesuche können bis zum 15. Januar an den Unterzeichneten eingeschickt werden.
Winnenden 3. Januar 1882. K. Bezirkschulinspectorat. Faber.

Winnenden
Oberamts Waiblingen.

Verkehr auf der hiesigen Schranne im Jahr 1881.

Es wurde verkauft:	Erlös	Mittelpreis pr. Ctr.
Dinkel 18,737,97 Ctr.	160,068 Mt. 28 Pf.	8 Mt. 54 Pf.
Haber 11,314,58 "	79,747 " 24 "	7 " 05 "
Kernen 1,209,89 "	14,239 " 54 "	11 " 77 "
Gemischt 346,20 "	3,191 " 44 "	9 " 22 "
Waizen 68,38 "	755 " 97 "	11 " 06 "
Gesamt-Verkf. 31,677,02 Ctr.	258,002 Mt. 47 Pf.	

Zur Beurkundung:

Winnenden, den 2. Januar 1882.

Schranneramt.
Rathschreiber Nagel.

Waiblingen.

Güterverpachtung.

Am nächsten

Samstag den 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus folgende städtische Güterstücke wieder auf mehrere Jahre verpachtet und zwar:

- 11 Ar 66 M. Acker in der innern Winterhalbe,
- ca. 12 Ar (3. Mrg.) Acker beim Steinbruch,
- 23 Ar 64 M. Acker auf der Steingrube,
- 31 Ar 52 M. Wiese am Weinstener Weg.

Den 3. Januar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.



Mittwoch den 11. Januar, aus Rappenhau: 156 Nm. buchenes Scheiter, 119 dto. Prügel, 4 Nm. erlene Koller, 14 dto. Prügel, 13 Anbruch, 4100 meist buchenes Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 1/9 Uhr im Rappenhau an der Straße von Schorndorf nach Thomashardt, zum Verkauf um 10 Uhr im Hirsch in Schlachten.

Das nächste Blatt erscheint am Samstag. Wir bitten die für dieses Blatt bestimmten Annoncen bis Donnerstag Nachm. 3 Uhr einzusenden. Die Redaktion.

Siegelhausen
Oberamts Marbach.

Veraccordinung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt die nachstehenden Arbeiten beim Bau eines Wohnhauses und einer Wagenremise im Wege der schriftlichen Submission an tüchtige Unternehmer, und zwar:

Mauer- Arbeit mit	5923	Mark.
Pflaster- " "	154	Mark.
Gypfer- " "	548	Mark.
Zimmer- " "	2261	Mark.
Schreiner- " "	1168	Mark.
Glaser- " "	254	Mark.
Schlosser- " "	456	Mark.
Schmid- " "	184	Mark.
Flaschner- " "	129	Mark.
Delfarbanstrich	354	Mark.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei mir zur Einsicht aufgelegt. Uebernahtslustige werden eingeladen, ihre Offerte, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift „Offert auf Bauarbeiten“ versehen, längstens bis Dienstag den 10. Januar 1882 Nachmittags 1 Uhr einzureichen. Gutsbesitzer A. Durcklaub.

Einladung zum Abonnement

für das 1. Quartal 1882 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse

unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer ist unter den Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des Landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungsbeiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einendung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Gal. Gallerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

1. Die Sixtinische Madonna von Raphael.
2. Das Schokoladenmädchen von Eiohard.
3. Die Canzpause von Vantier.
4. Jäger-Abschied von Desregger.
5. Besuch bei der Amme von Ritscher.
6. Kinderlust von Lasch.

Reproduction nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 M.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnement auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mk. 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1882 Nr. 1295.)

Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf. finden die geeignetste Verbreitung.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden
Jungbansstraße No. 2, an der Brühl'schen Terasse.
Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Einladung zum Abonnement auf die

„Neuesten Nachrichten“

täglich zweimal erscheinende große Zeitung. Dieselben sind im Gegensatz zu den meisten übrigen großen Tagesblättern kein Partei-Organ, stehen vielmehr den politischen und sozialen Kämpfen absolut unparteiisch gegenüber, — bringen ihrem Titel entsprechend, stets auf's Ausführlichste alle Neuigkeiten sowohl vom politischen und sozialen, als auch vom Gebiet der Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie und zeichnen sich durch reichen Unterhaltungsstoff im Feuilleton sowie im localen und vermishten Theile aus, ferner durch einen außerordentlich sorgfältig bearbeiteten und durchaus vollständigen Courszettel der Berliner Börse, welcher alle an dieser gehandelten Effecten enthält. Vermitteltst ihren mit besonderer Sorgfalt und Objectivität bearbeiteten Rubriken „Meinungsäußerungen der politischen Presse“ bieten die „Neuesten Nachrichten“ die Gelegenheit, mit einem Blick die Stellung sämmtlicher Parteien zu den großen Tagesfragen zu übersehen.

Den Anklang, den dies Zeitungs-Unternehmen in allen Kreisen gefunden, beweist der Umstand, daß dessen Auflage in der kurzen Zeit des Bestehens, d. h. seit dem ersten October d. Js. die Zahl von 40,000 Exemplaren erreicht hat, ein Erfolg, welcher die Veranlassung gewesen ist, die „Neuesten Nachrichten“ seit dem 1. Dezember täglich zweimal erscheinen zu lassen, um auch nach dieser Richtung allen Ansprüchen, welche an ein großes Blatt gestellt werden können schneller und im vollsten Maße gerecht werden zu können.

Der seit Mitte Dezember erscheinende hochinteressante und spannende Roman „Der Präsident“ wird den neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Redaction der „Neuesten Nachrichten“. Dr. jur. Oscar Wolff.

Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten“ beträgt pro Quartal nur 2 Mk. 25 Pf. = 75 Pf. per Monat. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Berlin bei der Administration: Kronenstraße 21.

Auf Lichtmef sucht zu Feld-, Haus- und Stall-Geschäften ein rechtshaffenes kräftiges

Mädchen

G. Seermans Wittwe,
Ulrichstraße 10 Cannstatt.

Waiblingen.

Große
Victoria-Erbfen,
gelesene
Seller-Linsen,
weiße
Berl-Bohnen,

sowie neue holländische
Pollharinge
sind wieder in schöner Waare eingetroffen bei
Gottlob Betsch.

Waiblingen.

Gesuch.

Ein solider thätiger Geschäftsmann sucht hier sofort ein geräumiges Geschäftslocal mit Wohnung.

Gefl. Offerte nimmt entgegen
Fr. Göppinger
Gartenstraße 597.

Waiblingen.

Es hat sich ein schwarzer



Spierhund

eingestellt. Derselbe kann innerhalb 10 Tagen abgeholt werden.

Bei wem? sagt die Redaction d. Bl.

Auf Lichtmef sucht zu Feld-, Haus- und Stall-Geschäften ein rechtshaffenes kräftiges

Mädchen

J. Werh, Ulrichstraße 8
Cannstatt.

Beutelsbach.

Nichteppiche,
Pferdeteppeche,
Reiseteppiche,
Bügelteppiche

in wollener Waare, in allen Farben empfiehlt zu Fabrikpreisen die Teppich-Niederlage von

W. Ganpp.

Gistfreie Farben

zum Selbstfärben im Haus- halt, mit denen die einfachste Bauersfrau im Stande ist, Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen zc. schön schnell und echt zu färben, zählen jetzt zu den gesuchtesten Artikeln u. gewähren Wiederverkäufern hohen Nutzen. Alle nur möglichen Farben in Päckchen à 25 Pf. für Wiederverkäufer 20-25 % Rabatt sind vorrätbig und empfiehlt

G. Seydel,

Drogen-, Material- & Farb- waarenhandlung, Garnisons- kirchenplatz Ludwigsbura.

Ein unparteiisches Urtheil.

Ein berühmter Naturforscher der Gegenwart schreibt über die Erfolge der Mission auf einer Südsee-Insel: „Es gibt Viele, die heutzutage sowohl die Missionare und ihr System, als die dadurch erzielten Erfolge verlästern. Solche Lüstermäuler vergleichen nie den gegenwärtigen Zustand mit dem, in welchem sich die Insel vor zwanzig Jahren befand, ja nicht einmal mit dem, in welchem sich heutzutage Europa befindet, sondern sie legen daran den Maßstab der höchsten menschlichen Vollkommenheit. Und soweit dann der Zustand des früher heidnischen Volks hinter dem hohen Vorbild zurückbleibt, so viel müssen die Missionare gelüdnigt haben; statt daß man ihnen dankt für das, was sie wirklich zu Stande gebracht haben. Die Tadler vergessen, oder vielmehr wollen nicht daran denken, daß die Menschenopfer, die Macht einer götzendienerischen Priesterschaft, die schreckliche Wollust, die ihresgleichen in der Welt nicht findet, Kindermord und vieles andere schon abgeschafft ist durch die Arbeit der Missionare. Es ist die niedrigste Unanbarkheit, daß die Reiseberichterstatter davon schweigen. Sollte es ihnen beschieden sein, an irgend einer unbekanntem Küste Schiffbruch zu leiden, so würden sie ein heißes Gebet zum Himmel schicken, daß doch der Einfluß der Missionare bis hierher gedrungen sein möchte.“ —

Der Naturforscher, der diese Worte geschrieben hat, ist kein anderer, als der bekannte Ch. Darwin. Viele wissen von ihm nur, daß er die Abstammung der Menschen vom Affen gelehrt habe; hier hören wir, wie er den Missionsverächtern den Text liest. Auch auf einem andern Missionsgebiet hat Darwin der Thätigkeit der Missionare ein glänzendes Zeugniß ausgestellt, nemlich der Mission unter den Feuerländern. Er schreibt: „Ich hätte es für unmöglich gehalten, daß alle Missionare der Welt jemals aus einem Feuerländer einen ehrlichen Menschen machen könnten. Ich muß aber gestehen, daß ich mich geirrt habe. Ich war immer der Meinung, die Civilisation Japans sei die wunderbarste geschichtliche Erscheinung. Jetzt bin ich aber überzeugt, daß das, was die Missionare in Feuerland zur Bildung der Eingeborenen gethan haben, wenigstens ebenso wunderbar ist.“ — Darwin hat auch einen namhaften Beitrag der Mission unter den Feuerländern zukommen lassen, und damit gezeigt, daß er es nicht bloß bei anerkennenden Worten über die Mission bewenden läßt. Alle Missionsthätigkeit ist eben auch der kräftigsten Unterstützung jedes Menschenfreundes würdig. —

Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. Die Eröffnung des Landtags dürfte gegen Mitte Februar erfolgen, bis zu welchem Zeitpunkt der Reichstag seine Arbeiten beendet haben wird. Die Session wird eine sehr kurze sein, da größere Vorlagen nicht vorbereitet sind. Dagegen hält man es für wahrscheinlich, daß nach Beendigung der Landtagsession die Landessynode, deren Mitglieder schon über ein Jahr gewählt sind einberufen werden wird. — Der württembergische „Verein für Donau- und Orientverkehr“ hat die Absicht, so viel in seinen Kräften steht, darauf hinzuwirken, daß die bayerische Regierung endlich daran geht, das Flußbett der Donau zwischen Ulm und Regensburg zu reguliren, damit auf dieser bisher für den Dampferbetrieb unpraktikablen Strecke wenigstens Schlepper nach Jacquet'schem System kursiren können, Schiffe, die selbst beladen nur etwa ein Meter Tiefgang haben und sich auf den Flüssen und Kanälen Frankreichs und Ungarns bereits vorzüglich bewährt haben. Der Verein beabsichtigt, mit Hilfe der Handelskammern des Landes zuerst einen Techniker aufzustellen, welcher einen genauen Ueberschlag über die Kosten der Regulirung macht. Derselbe Verein will in der nächsten Zeit eine Ausstellung orientalischer Stickereien und überhaupt weiblicher Handarbeiten ins Leben rufen. Die Ausstellung soll zuerst in Ulm und dann in Stuttgart stattfinden. Es ist bereits ziemlich sicher, daß Ihre K. H. Herzogin Vera das Protokoll übernehmen wird.

Gaustatt, 31. Dez. Ueber das bereits gemeldete Vorkommniß betreffs der Birkle'schen Ehegatten entnehmen wir dem „N.-B.“, daß Birkle, welcher mit seiner Frau nicht im besten Einvernehmen gelebt hat, gefänglich eingezogen worden ist. Uebrigens soll es der Verwundeten besser gehen und wieder mehr Hoffnung für Erhaltung ihres Lebens vorhanden sein.

Ulm, 1. Jan. Die „Schnellpost“ schreibt: Von verschiedenen Seiten geht uns das Gerücht zu, daß gestern auf dem Laichinger Weiher eine Anzahl Kinder, die auf dem Eise sich vergnügten, eingebrochen und ertrunken sei. Ja man gibt die Zahl der Verunglückten auf mehr als 20 an. Wir wollen hoffen, daß das Gerücht jeden Grundes entbehre.“

Pfalzgrafenweiler, 31. Dezbr. Am heutigen letzten Tag des alten Jahres wurden wir von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche zur Mittagszeit dadurch entstand, daß sich Lannenzapfen, die zum Dörren in der Nähe eines Zimmerchens in einem Kasten aufgestapelt waren, entzündeten, der Kasten gerieth in Brand und

das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner eiligst fliehen mußten und ihr Wohnhaus mit Scheuer und Stall nebst Futtermitteln, Betten u. s. w. von den Flammen verzehrt wurde. Den Anstrengungen der hiesigen Feuerwehr, welcher die von Herzogsweiler und die Böschmannschaft von Durrweiler alsbald zur Hilfe kamen, gelang es, die sehr bedrohten benachbarten Gebäude zu retten.

Hall, 2. Januar. Mit dem Anfang des neuen Jahres beträgt der Baarsonds für das Diakonissenhaus nunmehr fünfzehntausend Mark! Jüngst kam dem Komite eine Gabe von 500 M. von S. D. dem Fürsten Hugo von Hohenlohe-Dehringen zu. Ihre Königl. Hoh. Frau Prinzessin Marie von Württemberg erfreute gleichfalls mit einem reichen Geschenk von Einhundert Mark. Möge das erfreulich vorangeschrittene Unternehmen auch im neuen Jahre ebenso gute Fortschritte machen.

Von der badischen Grenze, 31. Dez. Wie die „Bad. L.“ erfährt, hat sich der Gemeindevorstand in Würm aus dem Staube gemacht und die ganze Baarschaft der Gemeindefasse bis auf einige Pfennige mitgenommen. — Auch der Pforzheimer Fabrikant L., welcher vor einigen Wochen mit bedeutenden Vorräthen in Goldwaaren auf Reisen ging, ist flüchtig geworden und die Fabrikanten, welche ihm Waaren mit auf die Reise gaben, haben das Nachsehen. Das Konkursverfahren ist bereits gegen L. eingeleitet; der Fall erregt um so größeres Aufsehen, als L. als achtbarer Bürger und Geschäftsmann bekannt war.

Aeresheim, 2. Jan. In dem benachbarten Dorfmerkingen entstand am Sylvesterabend im Wirthshaus unter jungen Leuten Streit. Detonom Kaufmann vom Hölzleshof wollte abwehren, wurde aber von einem jungen Burschen mit einer Pistole auf den Kopf geschlagen, wobei dieselbe sich entlud und den Kaufmann ins Gesicht schwer verletzte; wahrscheinlich wird derselbe ein Auge verlieren. — Beim Holzfällen wurde der Zimmermann Hafner von hier von einer fallenden Buche so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Ingau, 1. Januar. Die Frau des Schuhmachermeisters Hefele hier, die schon längere Zeit leidend ist, legte laut „Kiedl. Btg.“ heute Mittag während ihres kurzen Aufseins die mit Wasser gefüllte Bettflasche in's Ofenrohr, ohne dieselbe zu öffnen. Nach kurzer Zeit explodirte die Flasche unter einem donnerähnlichen Knall, zerriff den ganzen Ofen und das heiße Wasser übergoß die naheitzende Kranke. Wie schwer die Verletzungen sind, läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen.

Waldsee, 31. Dez. Ein im Obergerichtsgefängniß in Haft sich befindender junger Mann machte wiederholt den Versuch der Selbstentlebung, diesmal indem er sich mit den Zähnen eine Ader am Arm durchbiß. Aber auch hierbei wurde er, wie bei seinen früheren Vorhaben, noch rechtzeitig ertappt und sein Leben durch ärztliche Hilfe wider seinen Willen verlängert.

Havensburg, 2. Jan. Am gestrigen Neujahrsfest ereigneten sich leider auf unserer neuen Eisbahn zwei Unglücksfälle. Die 16jährige Tochter einer hiesigen Familie brach den Fuß und ein junger lediger Mann erlitt an der Hand eine nicht unbedeutende Verstauchung.

Gestorben: zu Blaubeuren Joh. Bausch, Präzeptor a. D.; zu Fellbach Missionar Karl Hoerig; zu Geislingen Friederike Stitz geb. Wöfner.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar. Der Zeitpunkt für die Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude soll auf den 22. März 1883, den Geburtstag des Kaisers, festgesetzt worden sein.

Berlin, 2. Jan. Kaiser Wilhelm empfing anlässlich des Jahreswechsels, womit gleichzeitig sein 75stes Militärjubiläum zusammenfiel, ein herzliches Glückwunsch-Schreiben des Kaisers von Rußland. — Beim gestrigen Neujahrs-Empfange soll der Kaiser in Einzelunterhaltungen wiederholt seine feste Hoffnung auf die ungestörte Fortdauer des europäischen Friedens ausgesprochen haben.

— Einem Berliner Telegramm der „Frei. Btg.“ zufolge äußerte der Kaiser zu den Prinzen: „Es sehe überall friedlich aus und so werden wir denn doch Frieden behalten; ein Soldat sollte dies allerdings nicht so laut sagen, aber der Frieden bleibe doch das Beste.“ Der Kaiser bemerkte, daß ihm eine rechte Festesfreude das Gratulationstelegramm des Jaren zu seinem 75jährigen militärischen Jubiläum gemacht habe. — Der längere Empfang Bismarck's bei der Kaiserin ist nicht unbemerkt geblieben.

Strasburg, 31. Dez. Die Telephoneinrichtung in Mühlhausen zählt über 100 Abonnenten. Dieselben klagen über den Uebelstand, daß das von einem Abonnenten Gesprochene gleichzeitig von den Abonnenten der parallel laufenden Leitungen gehört werden kann. Hingegen werden die Leistungen der Mikrophone sehr gerühmt; durch deren Anbringung wird es möglich, daß die Abonnenten des Telephons nicht mehr genöthigt sind, ihr Ohr in den Apparat zu legen, um zu hören, sondern das Gesprochene tönt in das Zimmer hell und klar hinein.

— Die Gesamt-Jahreswanderung in die vereinigten Staaten von Nordamerika wird auf 440 000 Personen geschätzt, darunter 125 000 Deutsche. Für das Jahr 1882 wird letztere Zahl um ein Viertel höher erwartet, was aus der sehr bedeutenden Anzahl bereits gelöster Bilette gefolgert wird.

Mosbach, 31. Dez. Auch in hiesiger Stadt hat sich nach dem Vorgang größerer Städte eine Pfennigsparkasse gebildet, die mit dem 1. Januar in Wirksamkeit treten wird. Es können sowohl von Erwachsenen als auch von Kindern Einlagen gemacht werden. Der niederste Betrag ist 5 Pf. Hat derselbe die Höhe von 1 M. erreicht, so wird er in der städtischen Sparkasse zinstragend angelegt. Wir wünschen dem segensreichen und zeitgemäßen Institut rege Theilnahme seitens der Bevölkerung und fügen noch bei, daß in der seit 1. Juli d. J. in Mainz ins Leben gerufenen Pfennigsparkasse bis jetzt 10 000 M. eingelegt sind, so daß die jährlichen Ersparnisse bei den stets steigenden Einlagen auf 24—30 000 M. sich belaufen werden. Patriotisch gesinnte Männer sollten es sich zur Aufgabe stellen, überall, wo nur möglich, derartige Kassen zu errichten. Dieselben sind für die wirthschaftlichen Zustände Deutschlands von großer Wichtigkeit.

Belgien.

Brüssel, 31. Dez. Eine Regierungsverordnung untersagt für Belgien die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland.

Oesterreich.

— (Das Stiftungshaus am Schottenring.) Der Kaiser hat die Summe von 500 000 fl. aus seiner Privatschatulle für den Bau des von ihm gestifteten Vereinhauses, das sich auf dem Plaze des Ringtheaters erheben soll, anweisen lassen. Dombaumeister Schmidt ist aufgefordert worden, die Pläne sowohl für das Vereinhhaus, als auch für die zu errichtende Gedächtniskapelle welche letztere im gothischen Stile erbaut werden soll, einzureichen.

Rußland.

Warschau, 31. Dez. Von den Verhafteten sollen 500 vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Den bei dem Tumult um ihre Habe Geltenen wird Schadenersatz geleistet. Bei den Excessen sind 30 Verwundungen vorgekommen. Handel und Verkehr sind wieder hergestellt.

— Weitere Berichte aus Warschau melden, daß die Zahl der beschädigten Häuser über 390 und die der geplünderten Läden das Doppelte beträgt. Der dadurch den Juden, vornehmlich der ärmeren Klasse derselben zugefügte Schaden wird auf 300 000 Rubel beziffert. Die ganze Bewegung, schreibt man der Schles. Btg., ist von dem gesammten Diebesgesindel der Stadt in reichstem Maße ausgebeutet worden. Wo etwas zu rauben war, fanden sich auch die handwerkswäßigen Gauner und Diebe in großer Zahl ein, plünderten vor allem die Kassen, bemächtigten sich der Werthgegenstände und gaben das Uebrige der beraubten Menge preis. Bei vielen der Festgenommenen fand man Geld, Uhren ac. vor. Schnaps, Zigarren, Kurzwaaren u. s. w. wurden von diebischen Frauen lörbeweis aus den Läden getragen. Nachdem der bloße Raub in blutige Schlägerei in der Nalewkistraße, dem Judenviertel, übergegangen war und auch in anderen Stadttheilen die Juden in ihren Wohnungen und auf der Straße thätlich angegriffen wurden (einige Todesfälle und schwere Verwundungen sind in der That vorgekommen), nachdem schließlich die Menge vor dem Wolars Schloße sogar einen Raphihaladen in Brand steckte, wobei nur die schnell herbeigeeilte Feuerwehr ein größeres Unglück verhütete, erst dann vermachte die Behörde die ganze Stadt mit Militär und Polizei zu besetzen und unterdrückte dadurch sogleich die Bewegung. In das Judenviertel wurde am 27. und 28. kein Christ eingelassen; hieher flüchteten auch die Verfolgten mit ihrer Habe aus den anderen, besonders den verwüsteten Stadttheilen, und fanden wenigstens Sicherheit für ihre Person. Hinter dem Kordon von Soldaten, der die Judenstadt absperrte, konnte man ein förmliches Heer junger kampflustiger Juden bemerken, die bereit waren, die auf der anderen Seite lauernde Volksmenge mit Gewalt zurückzutreiben, falls sie etwa die Reihen der Soldaten sprengen sollte. Das Begräbniß einiger Opfer der Katastrophe an der Kreuzkirche, das am 27. Mittags statt fand, gab Grund zu neuer Erregung, obwohl die Polizei mit Recht die Bekanntmachung dieses Begräbnisses untersagte. Aber die Militärmacht war groß genug und so vertheilt, daß dabei nirgends die Ruhe gestört wurde.

— In den russischen Reichsgestühen sind vorhanden: 3833 Racehengste; ihr Unterhalt erfordert für das nächste Jahr 46586 Tsch. Hafer, 518168 Pud Heu und 207651 Pud Stroh.

— Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet die russische Regierung die zweideutige Haltung Chinas; die Situation ist kein offener Krieg, aber auch kein Frieden. Trotz einer den russischen Händlern den Eintritt in China gestatteten Klausel des Kultschahvertrages wurden mehrere Karawanen ausgeplündert; mehrfach sind chinesische Räuberbanden über die Grenze gedrungen. Um-

fassende Maßregeln zu Lande sind in Vorbereitung, größtentheils auf Anträgen des General-Gouverneurs von Ostibirien. In Central-Asien wird ein neues General-Gouvernement aus einem Theil Westsibiriens und Kuldscha gebildet, an dessen Spitze der General Tschernajeff treten soll. In Regierungskreisen ist man überzeugt, daß England China in seiner zweideutigen Haltung aufmuntert; russischerseits ist dagegen dem amerikanischen Gesandten die Unterstützung Amerikas in der Panamafrage zugesagt worden.

Amerika.

New-York, 30. Dez. An der Westküste ist eine Pockenepidemie ausgebrochen. Man glaubt, daß dieselbe durch Auswanderer veranlaßt wurde, und beabsichtigt, dieselben Quarantäne halten zu lassen.

Verschiedenes.

Reinecke mit'n Hut. In der Feldmark des Fleckens Lamspringe bei Hildesheim erging es Meister Reinecke vor Kurzem sehr schlecht. Ein dortiger Grundbesitzer hatte, um die in seinen Feldern massenhaft auftretenden Mäuse wegzufangen, Löcher gebohrt und in diese schwarz lackirte Rohre gesteckt, damit die Mäuse nicht wieder heraus können. Unser Fuchs, der nun bei seiner Morgenpromenade nach einem guten Frühstück das Feld absuchte, hört an einem dieser Rohre das lebhaftes Springen der gefangenen Mäuselein. „Wo,“ denkt er, „wie bequem macht der biedere Landwirth das Frühstück zurecht.“ Rasch streckt er seinen spitzen Kopf in die blanke Falle, nimmt jedoch beim Zurückziehen die Angstrohre mit, und trotz aller Anstrengung kann er das fatale Ding nicht von seinem sonst so schlauen Kopfe los werden. Ein Hütterjunge, der das Treiben des Fuchses von weitem beobachtet, macht dem nahen Windmüller Anzeige, daß ein großer Hund mit schwarzem Hute im Felde herumtorele. Der Müller sah jedoch von seinem erhabenen Standpunkte bald, daß es ein Fuchs war und erkannte auch, wie sich die Sache zugetragen. Ein herbeigerufener Lamspringer Jäger befreite Reinecke bald aus der gefährlichen Lage, bei lebendigem Leibe verhungern zu müssen.

— Die Zerstretheit zeitigt mitunter wunderliche Blüten. Daß ein Auktionär im Geschäftseifer seine eigenen Effekten mitversteigerte, mag schon vorgekommen sein, daß aber ein Gerichtsvollzieher seinen eigenen Regenschirm pfändet, dürfte den Reiz der Neuheit besitzen, und dennoch ist dieses einem Gerichtsvollzieher in Altona passiert. Denselben verweigerte ein Musikus, den er wegen rückständiger Steuer im Betrage von 1 M. 60 Pf. pfänden wollte, den Zahlungsbetrag; der Pfänder sah sich nach einem geeigneten Objekt um und fand endlich einen Regenschirm, den er pflichtschuldigst notirte und versiegelte. Doch wie erstaunte er, als er beim Weggange wahrnahm, daß er seinen eigenen Regenschirm gepfändet hatte, da der Musikus gar nicht im Besitze eines Schirmes war.

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Januar 1882. 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 30 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Holzwarth 48 Pf. bei Krauß und Grieb 52 Pf., bei sämtlichen übrigen Bäckern 50 Pf. 1 Paar Wecken wiegt bei M. Rang 116 Gr., bei Pfander, R. Kauffmann, Wergenthaler, Chr. Kauffmann, Blessing, Heinrich, Müller und Pfeleiderer 118 Gr. bei sämtlichen übrigen Bäckern 120 Gr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 2. Januar 1882.) Nachdem die Festtage vorüber sind und man wieder ernstlich dem Geschäft nachgeht, ist wohl für Jeden, der in Getreide und dessen Fabrikaten arbeitet, die ernste Frage, ob der gedrückte Geschäftsgang, den wir in den letzten Wochen des verflissenen Jahres zu beklagen hatten, aufhören und einem lebhafteren Verkehr Platz machen, oder ob der Getreidehandel noch einige Zeit in der alten Stagnation verharren werde. Die weitverbreitete Ansicht geht dahin, daß nachdem die Monate des stärkeren Konsums nicht mehr fern liegen, ein lebhafterer Umsatz in nächster Zeit eintreten dürfte. Ob damit gleichzeitig eine Preis-erhöhung verbunden sein wird, ist schwer zu sagen, hat aber nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich, denn Getreide ist ausreichend vorhanden und für unsere Saaten war das bisherige Wetter durchaus günstig, so daß kein Motiv zu einer entschiedenen Hausse vorliegt, übrigens notiren die letzten bayerischen Schranken durch- aus höhere Preise, was damit zusammenhängen dürfte, daß die inländischen Getreide-Vorräthe gelichtet sind. Der Umsatz auf der heutigen Börse war nicht unbedeutend, nur wollten die Käufer die erhöhten Preise der Verkäufer ungerne bewilligen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 26 M.—26 M. 50 Pf. dto. öster. 26 M. 60 Pf. dto. russ. 25 M. 80 Pf. Kernen 26 M. Dinkel 17 M. 60 Pf.—18 M. Haber 15 M.—16 M. 50 Pf. Reiskuchen 14 M.
Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung:
Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf.—38 M. 50 Pf. do. Nr. 2: 35 M. 50 Pf.—36 M. 50 Pf. do. Nr. 3: 32 M. 50 Pf.—33 M. 50 Pf. do. Nr. 4: 27 M. 50 Pf.—28 M. 50 Pf.